

Ein Semester in Lyon

Erfahrungsbericht von Luisa Vatter – Rechtswissenschaftliche Fakultät Freiburg

Das Wintersemester 2017/18 habe ich im Rahmen des Erasmus+ Programms in Lyon verbracht. Um mein Fazit kurz vorweg zu nehmen: Ich hätte mir wirklich keine schönere Zeit wünschen können und kann wirklich nur jedem empfehlen ein Auslandssemester zu machen. Lyon war hierfür für mich die ideale Stadt. Die Stadt ist einfach wunderschön, bietet ganz unterschiedliche Stadtviertel, zwei Flüsse, ein breites kulturelles Programm und unzählige schöne Restaurants, Cafés und Bars. Trotzdem findet man sich schnell zurecht und kann wenn man mag alle Wege mit dem Fahrrad zurücklegen. Lyon hat für mich wirklich die perfekte Größe. Man kann sich schnell orientieren und trotzdem bis zum Schluss noch neue Seiten entdecken. Außerdem ist Lyon toll gelegen. Mit dem Zug ist man in ungefähr zwei Stunden sowohl in Paris und Genf als auch in Marseille und Montpellier. Aber ehrlich gesagt, will man aus Lyon gar nicht mehr weg! ☺

Vor der Abreise:

Ich habe mich bewusst dazu entschieden, nur für ein Semester ins Ausland zu gehen. Über einen Platz der rechtswissenschaftlichen Fakultät Freiburg ist dies ausschließlich über einen Restplatz möglich. Da mich keiner der Restplätze angesprochen hat, habe ich mich für einen Restplatz einer anderen Fakultät beworben. So kam es, dass ich über einen Platz der Anglistik in Lyon war. Bevor ich den Platz angenommen habe, habe ich zunächst mit der Universität in Lyon abgeklärt, ob ich vor Ort trotzdem an der rechtswissenschaftlichen Fakultät eingeschrieben werden kann. Dies war überhaupt kein Problem und so hat es kaum mehr einen Unterschied gemacht, dass ich über einen fachfremden Platz weg war.

Ich habe bereits einige Monate vor der Abreise alle nötigen Informationen von der Universität in Lyon per Mail erhalten: Sowohl eine Übersicht aller wichtigen Daten des Semesters als auch Informationen zu Wohnheimen und Sprachkursen.

Wohnungssuche:

Ich habe mich dazu entschieden, eine WG zu suchen und kann das auch nur jedem empfehlen. Wie in allen beliebten Universitätsstädten ist es natürlich auch in Lyon nicht ganz einfach, eine WG zu finden. Die Suche kann sich aber wirklich lohnen, denn eine WG ist die tollste Möglichkeit mit Franzosen in Kontakt zu kommen. Ich hatte großes Glück und habe schon ca. vier Monate vor Abreise eine bezahlbare WG in guter Lage gefunden. Meine acht Mitbewohner sind später meine besten Freunde geworden und ich war vom ersten Tag an gezwungen Französisch zu reden. Für die Wohnungssuche sind insbesondere folgende zwei Internetseiten zu empfehlen: appartager.com und lacartedescolocs.fr. Es kann sich auch lohnen dort eine eigene Anzeige hochzuladen. Es ist außerdem unbedingt zu empfehlen in die Erasmus-Facebookgruppen des entsprechenden Jahres einzutreten. Auch hier gibt es immer wieder Posts zu Wohnungen und zu Beginn des Semesters dann zu zahlreichen Events.

Sprachkurse:

Die Universität bietet zwei verschiedene Sprachkurse an: Einen zweiwöchigen kostenpflichtigen Intensivkurs unmittelbar vor Semesterbeginn (Stage Prune) und einen semesterbegleitenden kostenlosen Kurs (SLM). Für beide Kurse muss man sich bereits im Vorfeld anmelden. Ich habe beide Kurse gemacht und es nicht bereut. Der Intensivkurs war mit einem Preis von über 300 € zwar total überteuert, nichtsdestotrotz war der Kurs für mich der ideale Start in Lyon. Er war eine wahnsinnige Hilfe um mein Schulfranzösisch noch schnell vor Semesterbeginn aufzufrischen und hat mir wirklich eine gute Grundlage geschaffen. Allerdings hatte ich wahrscheinlich großes Glück mit meiner Lehrerin, da ich von einigen unzufriedenen Stimmen aus anderen Klassen gehört habe. Was auch noch praktisch war: Der Stage Prune brachte bereits 4 ECTS-Punkte und der SLM 5 ECTS-Punkte.

Nach der Ankunft:

Beantragung von CAF:

Nach der Ankunft gab es erstmal einige organisatorische Dinge zu tun. Da ich mich gegen einen französischen Handyvertrag entschieden habe und einfach meine deutsche Nummer behalten habe, ging es für mich insbesondere um die Beantragung von CAF.

Das ist ein Wohngeld vom französischen Staat, welches auch ausländischen Studenten zusteht und daher unbedingt beantragt werden sollte. Die Höhe kann je nach eigenen Einkünften und Größe und Lage der Wohnung stark variieren. Durch die genaue Berechnung steigt niemand durch, jedoch sollte man sich einfach über die Möglichkeit freuen noch eine weitere Unterstützung zu erhalten. Ich hatte großes Glück und habe pro Monat ca. 170 € erhalten. Die Beantragung kann ziemlich mühsam sein und gibt einem direkt zu Beginn einen Einblick in Frankreichs mühselige Bürokratie. Unter anderem braucht man eine internationale Geburtsurkunde, um die man sich am besten bereits vor Abreise kümmert. Zudem ist insbesondere ein französisches Konto zu eröffnen, ohne ein solches kann erst gar kein Antrag gestellt werden. Ich denke es kommt nicht wirklich darauf an, für welche Bank man sich entscheidet. Am besten erkundigt man sich danach, welche Banken ein kostenloses Konto für Studenten anbieten. Von einigen Freunden habe ich gehört, dass teilweise zwingend eine französische Handynummer nötig war. Ich hatte mein Konto bei der Crédit Mutuel und war total zufrieden. Das Konto war kostenlos, ich brauchte keine Handynummer und ich habe bei dem Termin zur Eröffnung direkt meine Kontodaten erhalten. Meine Ansprechpartnerin war Julia Bouhey in der Filiale am Place Bellecour. Sie war wirklich super nett, offen gegenüber ausländischen Studenten und hat immer schnell auf Mails geantwortet.

Verkehrsmittel:

Lyon ist sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln vernetzt. Es gibt ein Metrosystem, Straßenbahnen und Busse. Ein Monatsticket für Studenten kostet ca. 32 € und hat sich für mich stets gelohnt. Bevor das Ticket gekauft werden kann, ist eine Carte Técély zu besorgen (entweder online oder in einem TCL Shop). Das ist eine personalisierte Karte, auf der alle erworbenen Tickets gespeichert werden.

Besonders toll ist zudem das Fahrrad-Ausleihsystem VeloV. Die Ausleihstationen sind in der ganzen Stadt verteilt und ein Jahresabo kostet nur 15 €. Es ist zu empfehlen, auch dieses Abo auf der Carte Técély zu speichern. In diesem Fall ist dann immer eine Stunde Nutzung eines Fahrrads gratis (ohne Carte Técély eine halbe Stunde). Lyon verfügt in weiten Teilen über gut ausgebaute Fahrradwege, insbesondere entlang der Rhône. Ich habe deshalb so viel wie möglich das Fahrrad genutzt.

Die Universität:

Für alle Erasmus-Studenten gibt es ein bis zwei Wochen vor Semesterbeginn eine offizielle Empfangs- und Informationsveranstaltung. Im Anschluss daran gibt es noch weitere Veranstaltungen mit Informationen zum täglichen Leben und Informationen der einzelnen Fakultäten. Ich persönlich fand, dass man zu Beginn eigentlich relativ viel Hilfe bekommen hat. Allerdings sollte man sich insbesondere am Anfang einer Sache bewusst sein: Die Organisation der Universität ist nicht mit einer deutschen Universität zu vergleichen. Auf Mails bekommt man häufig keine Antwort, in den seltensten Fällen findet man Antworten auf Internetseiten, viele Informationen erhält man erst sehr kurzfristig und leider erhält man auch immer mal wieder verschiedene Antworten auf die gleiche Frage. Am besten ist es überall persönlich vorbeizugehen und sich einfach nicht stressen zu lassen. In diesem Fall fand ich alle Ansprechpersonen immer sehr nett und bemüht.

Kurswahl:

Die Übersicht über die angebotenen Kurse haben wir erst wenige Tage vor Semesterbeginn in ausgedruckter Form erhalten. Ein Vorlesungsverzeichnis, wie wir es kennen, gibt es leider nicht. In den ersten beiden Wochen habe ich mir sehr viele Kurse einfach mal angeschaut und mich erst dann entschieden, welche Kurse ich wähle. Als Erasmus-Student an der Université Lumière II ist man in der Kurswahl ziemlich frei. Zudem hat man die Möglichkeit, auch Kurse an sämtlichen anderen Universitäten und Écoles in Lyon zu belegen. Das ist wirklich eine super Möglichkeit, die man wenn möglich nutzen sollte. Ich selbst habe noch einen Kurs an der Science Po belegt und kann das wirklich sehr weiterempfehlen. Die Science Po ist eine Grand École und teilweise privat. Die Veranstaltungen finden daher häufig in kleineren Gruppen statt und sind interaktiver, wodurch ich es hier einfacher fand mit Kommilitonen in Kontakt zu treten.

Fazit:

Mein Fazit habe ich ja bereits vorweg genommen: Ich hätte mir einfach kein schöneres Semester vorstellen können! Ich habe mich wirklich extrem wohl gefühlt in Lyon und mir hier in den fünf Monaten ein richtiges Leben aufgebaut. Ich freue mich für jeden, der die Möglichkeit bekommt, eine ähnliche Erfahrung zu machen.